

Das Hochrangige Politische Forum für Nachhaltige Entwicklung 2018

Drittes globales Treffen zur Umsetzung der Agenda 2030 und der SDGs

von Jens Martens, Global Policy Forum

Vom 9. bis 18. Juli 2018 tagte in New York das Hochrangige Politische Forum (High-Level Political Forum, HLPF) der Vereinten Nationen. Es ist das zentrale UN-Gremium für nachhaltige Entwicklung und soll hauptsächlich die Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) überwachen.

Das HLPF ist ein zwischenstaatliches Forum, an dem alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen teilnehmen können. Zusätzlich haben Vertreter/innen gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen weitgehende Beteiligungsmöglichkeiten. Das Forum hat allerdings weder konkrete Entscheidungskompetenzen noch eine direkte Koordinationsfunktion gegenüber Regierungen und UN-Organisationen. Es dient in erster Linie dem Erfahrungsaustausch über Strategien zur Umsetzung der Agenda 2030, der Präsentation nationaler (Erfolgs-)Stories und der Analyse von Hindernissen und Rückschritten bei der Verwirklichung der SDGs.

46 Länder haben beim HLPF 2018 nationale Umsetzungsberichte (sog. Voluntary National Reviews, VNRs) präsentiert. Auch zivilgesellschaftliche Gruppen und Netzwerke haben am Rande der Tagung ihre Schattenberichte bzw. Spotlight Reports vorgestellt. Das offizielle Ergebnis des achttägigen Treffens ist eine Ministererklärung, die neben vielen diplomatischen Floskeln überwiegend Passagen aus der Agenda 2030 wiederholt. Dennoch wurde sie erstmals nicht im Konsens, sondern gegen die Stimmen der USA und Israels verabschiedet.

Trotz des mageren offiziellen Ergebnisses hat sich das HLPF 2018 mit Delegierten von 189 Regierungen und mehr als 2.000 Vertreter/innen aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft zu einem zentralen Forum zur Diskussion globaler Zukunftsfragen entwickelt. 2019 wird das politische und mediale Interesse am HLPF sicher noch steigen. Dann tagt das Forum erstmals als globaler Nachhaltigkeitsgipfel auf Ebene der Staats- und Regierungschefs.

Die Entstehung des HLPF

Die Entscheidung, ein neues globales Gremium für nachhaltige Entwicklung zu gründen, geht zurück auf die UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung in Rio de Janeiro 2012. Im Abschlussdokument der Konferenz beschlossen die Regierungen,

„[...] ein universales, zwischenstaatliches politisches Forum auf hoher Ebene einzurichten, das auf den Stärken, den Erfahrungen, den Ressourcen und den Modalitäten der Kommission für nachhaltige Entwicklung für eine alle Seiten einschließende Beteiligung aufbaut und die Kommission später ersetzen wird.“¹

Hintergrund war die Unzufriedenheit mit der Kommission für nachhaltige Entwicklung (Commission on Sustainable Development, CSD), die nach der ersten Rio-Konferenz 1992 unter dem Dach des Wirtschafts- und Sozialrates der UN (ECOSOC) gegründet worden war.

Sie blieb schwach, weil sie von den Regierungen weder das Mandat noch das politische Instrumentarium erhielt, die notwendigen Entscheidungen an der Schnittstelle globaler Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik zu fällen.

Um die internationale Zusammenarbeit in diesem Bereich institutionell zu stärken, standen im Vorfeld der Rio-Konferenz 2012 unterschiedliche Re-

¹ UN Dok. A/RES/66/288, Pkt. 84.

formvorschläge zur Diskussion. Das Spektrum reichte von der schrittweisen Stärkung der CSD über ihre Aufwertung zu einem Rat für nachhaltige Entwicklung nach dem Vorbild des UN-Menschenrechtsrates bis zur Gründung eines Weltnachhaltigkeitsrates als Hauptorgan der UN, der dem Sicherheitsrat ebenbürtig wäre. Derart weitreichende Initiativen waren jedoch politisch nicht konsensfähig. Als kleinster gemeinsamer Nenner blieb der Kompromissvorschlag, die CSD durch ein Hochrangiges Politisches Forum für nachhaltige Entwicklung zu ersetzen.

Format und Arbeitsweise des HLPF wurden von den Regierungen nach einem mühevollen diplomatischen Aushandlungsprozess im Juli 2013 beschlossen.² Die Eröffnungssitzung des Forums fand am 24. September 2013 in New York statt.³

Wie funktioniert das HLPF?

Seit 2014 tagt das HLPF jährlich für acht Tage unter der Schirmherrschaft des ECOSOC, davon drei Tage auf Ministerebene.⁴ Die Treffen finden im Rahmen der regulären Arbeitstagung des ECOSOC jeweils im Juli eines Jahres statt. Zusätzlich soll das HLPF alle vier Jahre für zwei Tage auf Ebene von Staats- und Regierungschefs unter der Schirmherrschaft der UN-Generalversammlung zusammentreten. Das erste Gipfeltreffen dieser Art findet im September 2019 statt.

Das offizielle Ergebnis der Tagungen des HLPF ist eine Ministererklärung, die der UN-Generalversammlung übermittelt wird.⁵ Über eigene Entscheidungsbefugnisse verfügt das Forum nicht.

Beim UN-Nachhaltigkeitsgipfel 2015 hatten die Regierungen die zentrale Rolle des HLPF im Umsetzungsprozess der SDGs unterstrichen. Die Agenda 2030 enthält ein eigenes Kapitel zum Thema „Weiterverfolgung und Überprüfung“ („Follow-up and Review“), das auch Maßnahmen auf der globalen Ebene vorsieht. Darin definieren die Regierungen die Aufgaben des HLPF im typisch technischen Jargon der UN folgendermaßen:

„Das hochrangige politische Forum wird eine zentrale Rolle bei der Beaufsichtigung eines Netzwerks von

Weiterverfolgungs- und Überprüfungsprozessen auf globaler Ebene spielen und dabei mit der Generalversammlung, dem Wirtschafts- und Sozialrat und den anderen zuständigen Organen und Foren im Einklang mit den bestehenden Mandaten kohärent zusammenarbeiten. Das Forum wird die Weitergabe von Erfahrungen erleichtern, einschließlich Erfolgen, Schwierigkeiten und gewonnenen Erkenntnissen, eine politische Führungsrolle wahrnehmen, Orientierungshilfe geben und Empfehlungen zur Weiterverfolgung erteilen. Es wird die systemweite Kohärenz und Koordinierung der Politik im Bereich der nachhaltigen Entwicklung fördern. Es soll dafür Sorge tragen, dass die Agenda relevant und ambitioniert bleibt, und sich insbesondere mit der Bewertung der Fortschritte, der erreichten Ergebnisse und der Herausforderungen, vor denen die entwickelten Länder und die Entwicklungsländer stehen, sowie mit neuen und aufkommenden Problemen befassen.“⁶

Die genaueren Arbeitsmodalitäten des HLPF wurden in einer gesonderten Resolution festgelegt, die die UN-Generalversammlung im Juli 2016 verabschiedete.⁷ Demnach wird die Arbeit des HLPF in Vierjahreszyklen organisiert. Jedes Jahr steht unter einem bestimmten, relativ allgemein gehaltenen Motto und soll sich auf das jeweils dazu passende Set von SDGs konzentrieren. Auf diese Weise steht jedes SDG im Laufe von vier Jahren zumindest einmal auf der Tagesordnung. Fortschritte bei der Verwirklichung von SDG 17 (Umsetzungsmittel und globale Partnerschaft stärken) werden jedes Jahr überprüft. Daneben finden jährlich eine Reihe thematischer Reviews statt.

Nach dem Ende des ersten Vierjahreszyklus sollen Arbeits- und Funktionsweise des HLPF überprüft und ggf. reformiert werden. Dieser „HLPF-Review“ wird in den Jahren 2019–2020 erfolgen.

Die Themen des HLPF 2018

Jahresthema: Transformation zu nachhaltigen und widerstandsfähigen Gesellschaften

Zu überprüfende SDGs:

- 6** Wasser und Sanitärversorgung für Alle
- 7** Nachhaltige und moderne Energie für Alle
- 11** Nachhaltige Städte und Siedlungen
- 12** Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen
- 15** Landökosysteme schützen
- 17** Umsetzungsmittel und globale Partnerschaft

² Vgl. UN Dok. A/RES/67/290.

³ Vgl. dazu die Zusammenfassung des Präsidenten der UN-Generalversammlung in UN Dok. A/68/588.

⁴ Deutschland war bisher lediglich durch Staatssekretäre des BMU und BMZ vertreten. Beim HLPF 2018 stand die BMU-Staatssekretarin Rita Schwarzelühr-Sutter allein an der Spitze der deutschen Delegation.

⁵ Vgl. die Erklärungen 2014 (UN Dok. E/2014/L.22 - E/HLPF/2014/L.3), 2015 (UN Dok. E/2015/L.19 - E/HLPF/2015/L.2), 2016 (UN Dok. E/HLS/2016/1) und 2017 (UN Dok. E/HLS/2017/1).

⁶ UN Dok. A/RES/69/315, Pkt. 82.

⁷ Vgl. dazu UN Dok. A/RES/70/299 und <https://sustainabledevelopment.un.org/hlpf/follow-up>.

Der SDG-Fortschrittsbericht 2018

Die Diskussionen im HLPF basieren u.a. auf einem jährlichen SDG-Fortschrittsbericht des UN-Generalsekretärs. Der diesjährige Bericht erschien im Mai 2018.⁸ Er gibt auf 19 Seiten einen groben Überblick über die Fortschritte bei der Verwirklichung der 17 SDGs. Etwas ausführlicher geht er auf die sechs SDGs ein, die im Jahr 2018 auf der HLPF-Agenda standen. Er beschränkt sich allerdings überwiegend darauf, hochaggregierte Globalzahlen zu referieren und bleibt entsprechend oberflächlich.

Zudem weist der Bericht gegenüber dem Zielkatalog der Agenda 2030 zahlreiche Lücken auf. So stellt er zwar fest, dass die Zahl der Menschen, die in extremer Armut leben, d. h. von weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag (in Kaufkraftparitäten von 2011), auf 783 Millionen (2013) gesunken ist. Zu der weit größeren Zahl der Menschen, die nach der jeweiligen nationalen Definition in Armut leben, äußert er sich dagegen nicht.

Der von der Weltbank festgelegte Schwellenwert für die extreme Armut ist ohnehin problematisch. Er basiert auf dem Durchschnitt der Armutsgrenzen von 15 der ärmsten Länder der Welt und ist selbst für viele Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas zu niedrig angesetzt. Dies führt in dem SDG-Fortschrittsbericht zu der scheinbar paradoxen Aussage, dass die Zahl der Menschen, die in extremer Armut leben, niedriger ist als die Zahl derer, die unter Hunger und Unterernährung leiden.

Welche Indikatoren im SDG-Fortschrittsbericht untersucht werden, hängt auch von den exakten Zielvorgaben ab, die die Regierungen im Rahmen der SDGs formuliert haben. So haben sie sich in SDG 10 zur Verringerung von Ungleichheit darauf beschränkt, bis 2030 nach und nach ein über dem nationalen Durchschnitt liegendes Einkommenswachstum der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung zu erreichen und aufrechtzuerhalten. Diese Zielvorgabe ist jedoch völlig ungeeignet, um die Einkommensdisparitäten substantiell zu verringern. Sie macht die Reduzierung von Ungleichheit abhängig von stetigem Wirtschaftswachstum, betrachtet nur die Zuwächse und rührt nicht am bestehenden Ausmaß der Ungleichheit. Sie zielt zudem nur auf die untere Hälfte der Ungleichheits-Skala, genauer gesagt die untersten 40 Prozent, und verliert kein Wort über die Einkommen der Reichen, vor allem des reichsten Prozent der Bevölkerung.

Auf diese Weise kann der SDG-Fortschrittsbericht als Erfolg vermelden, dass in 60 von 94 Ländern mit verfügbaren Daten das Einkommen der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung zwischen 2010 und 2016 stärker gewachsen sei als das jeweilige Volkseinkommen. Aussagekräftigere Maße ökonomischer Ungleichheit wie der Gini-Koeffizient oder das Palma-Verhältnis⁹ werden dagegen im Fortschrittsbericht nicht erwähnt. Ergänzt wird der Fortschrittsbericht durch einen separaten statistischen Anhang¹⁰ sowie eine SDG-Datenbank (*Global SDG Indicators Database*), die detailliertere, nach Ländern, Geschlecht, Altersgruppen etc. disaggregierte Daten enthält.¹¹

Als öffentlichkeitswirksame Version des als ECO-SOC-Dokument herausgegebenen Fortschrittsbericht veröffentlichte die UN zudem einen „bunten“ *Sustainable Development Goals Report 2018* in gedruckter und elektronischer Fassung.¹²

Die freiwilligen nationalen Berichte ...

Um zu überprüfen, welche Fortschritte die einzelnen Länder bei der Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Ziele gemacht haben, sind die Regierungen angehalten, dem HLPF auf freiwilliger Basis Umsetzungsberichte vorzulegen. Sie werden als *Voluntary National Reviews* (VNRs) bezeichnet, um auf keinen Fall den Anschein zu erwecken, dass es sich dabei um verbindliche Rechenschaftsberichte handeln könnte. Nichtsdestotrotz gibt es inzwischen Leitlinien und ein ausführliches Handbuch des UN-Sekretariats für die Erstellung solcher Berichte.¹³ Die Bundesregierung fördert seit 2016 unter dem Titel „Partners for Review“ mit Hilfe der GIZ ein Programm zum Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer über nationale Review-Prozesse.¹⁴ In der Agenda 2030 selbst wurde die Erwartung formuliert, dass in die Überprüfungen auch die Beiträge indigener Völker, der Zivilgesellschaft, des Privatsektors und anderer Interessenträger einfließen sollen.¹⁵ Trotz aller Freiwilligkeit besteht für die Regierungen daher ein gewisser Gruppenzwang (*peer pressure*), solche Berichte zu erstellen. Dem wird sich vermutlich kaum eine Regierung entziehen können. 2016 hatten 22 Län-

8 Vgl. UN Dok. E/2018/64 (<https://unstats.un.org/sdgs/files/report/2018/secretary-general-sdg-report-2018--EN.pdf>).

9 Das Palma-Verhältnis beschreibt die Relation des Anteils der einkommensstärksten 10 Prozent am Gesamteinkommen einer Volkswirtschaft zum Anteil der einkommensschwächsten 40 Prozent.

10 Vgl. <https://unstats.un.org/sdgs/files/report/2018/secretary-general-sdg-report-2018--Statistical-Annex.pdf>.

11 Vgl. <http://unstats.un.org/sdgs/indicators/database/>.

12 Vgl. United Nations (2018).

13 Vgl. https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/17354VNR_handbook_2018.pdf.

14 Vgl. www.partners-for-review.de/.

15 Vgl. UN Dok. A/RES/70/1, Pkt. 79.

der freiwillige Umsetzungsberichte präsentiert, 2017 waren es 43 Länder und 2018 ist ihre Zahl auf 46 gestiegen.

46 Länder, die dem HLPF 2018 nationale Berichte vorgelegt haben¹⁶

Ägypten, Albanien, Andorra, Armenien, Australien, Bahamas, Bahrain, Benin, Bhutan, Dominikanische Republik, Ecuador, Griechenland, Guinea, Irland, Jamaika, Kanada, Kap Verde, Katar, Kolumbien, Kiribati, Laos, Lettland, Libanon, Litauen, Mali, Malta, Mexiko, Namibia, Niger, Paraguay, Polen, Rumänien, Saudi Arabien, Schweiz, Senegal, Singapur, Slowakei, Spanien, Sri Lanka, Staat Palästina, Sudan, Togo, Ungarn, Uruguay, Vereinigte Arabische Emirate, Vietnam

Die Berichte unterscheiden sich erheblich in Umfang und Detailliertheit, Qualität und thematischer Breite, sowie dem Grad der gesellschaftlichen Beteiligung bei ihrer Erstellung und Präsentation in New York. Der Umfang reicht von 28 Seiten (Schweiz) bis zu 300 Seiten (Irland). Viele Berichte thematisieren alle 17 SDGs, einige konzentrieren sich auf die Ziele, die 2018 auf der HLPF-Agenda standen. Bei aller Unterschiedlichkeit demonstrieren die Berichte durchweg die politische Bereitschaft der Regierungen, die SDGs ernst zu nehmen. Zugleich sind sie Selbstdarstellungen der Regierungen. Selbstkritik und das Eingeständnis von Schwächen und Handlungsdefiziten findet man in ihnen kaum. Manche Präsentationen während des HLPF hatten eher den Charakter von Werbefilmen der heimischen Tourismusbehörden.

Deutschland hat seinen ersten VNR bereits 2016 in New York präsentiert und wird erst im Jahr 2021 wieder berichten. 2018 fand allerdings ein unabhängiger Peer Review der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie statt.¹⁷ Seine Ergebnisse wurden am Rande des HLPF im Rahmen eines Side Events vorgestellt. Vertreter der Bundesregierung verbanden damit auch das Ziel, andere Länder zu ähnlichen Peer Review-Prozessen zu motivieren.

Aufgrund der Fülle von Berichten und der engen Zeitvorgaben war eine ausführliche inhaltliche Auseinandersetzung mit den jeweiligen Länderberichten während des HLPF nicht möglich. Für jeden VNR war ein Zeitrahmen von 30 Minuten vorgesehen, in dem der Bericht präsentiert und Fragen von Regierungen und nichtstaatlichen Akteuren beantwortet

werden sollten. In den meisten Fällen gelang es immerhin, von Seiten zivilgesellschaftlicher Organisationen koordinierte Fragen an die jeweilige Regierung zu richten.

Häufig wurden durch die VNRs auf nationaler Ebene Diskussionsprozesse initiiert, an denen meist auch zivilgesellschaftliche Gruppen aktiv beteiligt waren. Das heißt allerdings nicht, dass Ihre Positionen und Forderungen auch in den jeweiligen Report aufgenommen wurden. So kritisierten beispielsweise Schweizer Gruppen unter Führung der Alliance Sud den „schöngefärbten Bericht des Bundesrates“ und präsentierten in New York einen eigenen Report zur Umsetzung der SDGs in der Schweiz.¹⁸

... und ihre zivilgesellschaftlichen Pendants

Angesichts der mangelnden Selbstkritik vieler VNRs sind die unabhängigen Berichte zivilgesellschaftlicher Organisationen umso wichtiger. Sie zeichnen eher ein ungeschminktes Bild der Lage in den einzelnen Ländern, benennen Hindernisse bei der Verwirklichung der Agenda 2030 und formulieren politische Schlussfolgerungen an die Adresse der Regierungen. Zum HLPF 2018 wurden eine Vielzahl derartiger Schattenberichte bzw. Spotlight Reports erarbeitet, u.a. in Brasilien, Kolumbien, Indien und Finnland.¹⁹ Wie die Regierungsberichte unterscheiden auch sie sich in Umfang, Qualität und thematischer Ausrichtung erheblich.

Den umfassendsten Bericht auf globaler Ebene hat ein zivilgesellschaftliches Bündnis von rund 20 Umwelt-, Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen sowie Gewerkschaften unter dem Titel Spotlight on Sustainable Development 2018 veröffentlicht.²⁰ Der Bericht befasst sich vor allem mit den strukturellen Hindernissen und politischen Inkohärenzen bei der Verwirklichung der SDGs auf internationaler Ebene. Er plädiert für die Rückbesinnung auf eine pro-aktive Politik, die die Menschenrechte als normativen Rahmen anerkennt, für die Stärkung der öffentlichen Finanzen, die wirksame Regulierung und im Zweifelsfall Ablehnung öffentlich-privater Partnerschaften (PPPs) und für den Ausbau demokratischer Entscheidungsstrukturen auf allen Ebenen.

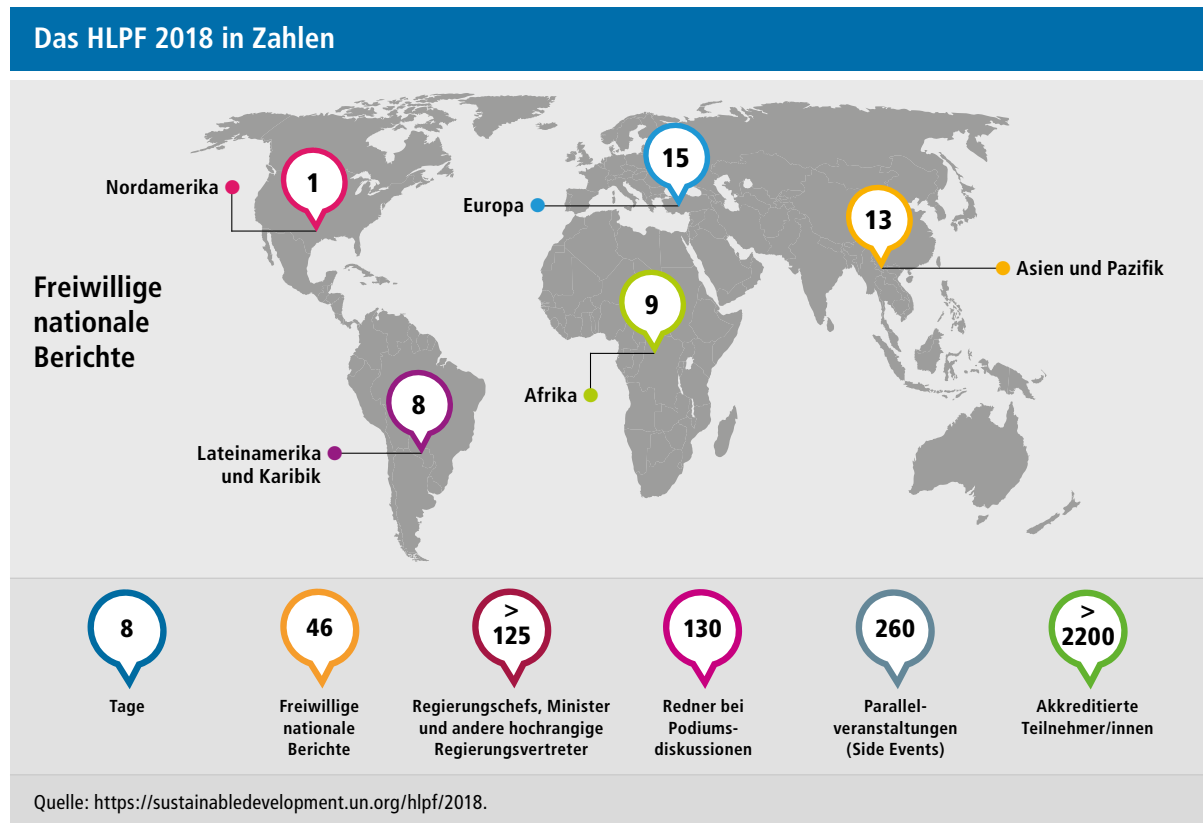
16 Die Berichte sind im Internet zugänglich unter <https://sustainabledevelopment.un.org/vnrs/>.

17 Vgl. www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/peer-review/.

18 Vgl. <https://plattformagenda2030.ch/news/>.

19 Eine Reihe von zivilgesellschaftlichen Berichten 2018 findet sich (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) unter www.2030spotlight.org/en/book/1730/national-reports.

20 Vgl. Civil Society Reflection Group on the 2030 Agenda for Sustainable Development (2018).



Dass das HLPF den Anlass bietet, in vielen Ländern neue sektorübergreifende Allianzen von zivilgesellschaftlichen Gruppen und Netzwerken zu bilden, um gemeinsam Analysen und Handlungsempfehlungen für die Verwirklichung der Agenda 2030 zu formulieren, ist eine der wichtigsten (Neben-)Wirkungen des Forums.

Wie geht es weiter?

Das HLPF 2018 hat einmal mehr die Potentiale, aber auch die gegenwärtigen Grenzen globaler Nachhaltigkeitspolitik aufgezeigt. Auf der einen Seite haben die vielfältigen Beiträge und hunderte von Side Events staatlicher und nichtstaatlicher Akteure deutlich gemacht, wie dynamisch sich in vielen Teilen der Welt die Diskussionen über die SDGs und ihre Umsetzung entwickeln. Auf der anderen Seite haben die mühseligen Verhandlungen über die Ministererklärung gezeigt, dass mit der gegenwärtigen US-Regierung keine zukunftsweisenden UN-Beschlüsse über die Agenda 2030 hinaus zu erwarten sind.

Dass die USA am letzten Tag des HLPF eine namentliche Abstimmung über die ohnehin schwache Ministererklärung verlangten, war ein Novum. Stein des Anstoßes waren für sie Passagen zum Selbstbestimmungsrecht der Menschen in besetzten Gebieten (gemeint ist vor allem Palästina) und zum multilateralen Handelssystem. Dass die Abstimmung mit 164 zu 2 Stimmen gegen die USA (und Israel) ausging,

zeigt allerdings, wie isoliert die USA derzeit in den Vereinten Nationen agieren.²¹

Daran wird sich unter den gegenwärtigen politischen Rahmenbedingungen auch 2019 nichts ändern. Im kommenden Jahr wird das HLPF gleich zweimal tagen: Voraussichtlich vom 8. bis 17. Juli 2019 findet die reguläre Tagung des HLPF unter dem Dach des ECOSOC statt. Auf der Agenda steht die Überprüfung besonders kritischer, aber auch strittiger SDGs, darunter der Ziele zu Klima (SDG 13) sowie Frieden und Sicherheit (SDG 16). Daneben werden min-

Die Themen des HLPF 2019

Jahresthema: Empowerment der Menschen und Gewährleistung von Inklusivität und Gleichheit

Zu überprüfende SDGs:

- 4 Bildung für Alle
- 8 Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für Alle
- 10 Ungleichheit verringern
- 13 Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen
- 16 Friedliche und inklusive Gesellschaften
- 17 Umsetzungsmittel und globale Partnerschaft

21 Vgl. https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/20419Advance_unedited_2018_Ministerial_declaration_.pdf.

destens 39 Länder ihre VNRs präsentieren, darunter Frankreich und Großbritannien. Im September 2019 findet dann ein zweitägiger Nachhaltigkeitsgipfel der Staats- und Regierungschefs im Rahmen der UN-Generalversammlung statt. Unmittelbar vorgeschaltet ist voraussichtlich ein weiterer Klimagipfel, mit dem der UN-Generalsekretär den Handlungsdruck auf die Regierungen erhöhen möchte. Angesichts der zu erwartenden Prominenz wird er das Interesse der Medien an diesen Treffen sicherlich steigern.

Welche Ergebnisse von dem Nachhaltigkeitsgipfel zu erwarten sind, ist noch völlig ungewiss. In jedem Fall wird es nicht sinnvoll sein, auf Konsentscheidungen unter Zustimmung der USA zu hoffen. Fortschritte sind eher von „Konsens minus x“-Beschlüssen zu erwarten. Aber auch diese müssen von Vorreiterregierungen vorbereitet und aktiv unterstützt werden.

Dass die Länder des globalen Südens derzeit keine Hoffnung auf einvernehmliche Beschlüsse mit den USA haben, zeigt ihre Ankündigung, dem Staat Palästina für das Jahr 2019 den Vorsitz ihrer Verhandlungsgruppe zu übertragen, der G77. Damit wird Palästina, obwohl selbst kein ordentliches Mitglied der UN, das gesamte Jahr 2019 hindurch in allen UN-Verhandlungen, und damit auch im HLPF, die Stimme der 134 Mitgliedsstaaten der G77 (einschließlich Chinas) sein.²²

Das HLPF 2019 kann unter diesen Voraussetzungen auch zum Testfall werden für die Zukunft multilateraler Zusammenarbeit in Zeiten nationalistischer Alleingänge und neuer globaler Konfliktkonstellationen.

²² Für das HLPF 2018 hatten die USA der palästinensischen Delegation, die beim HLPF ihren VNR präsentieren wollte, die Einreise verweigert. Dies stieß auf Protest vieler zivilgesellschaftlicher Gruppen, siehe www.annd.org/english/itemId.php?itemId=629#sthash.ypQqrhc9.dpbs.

Weitere Informationen

Civil Society Reflection Group on the 2030 Agenda for Sustainable Development (2018): Spotlight on Sustainable Development 2018. Exploring new policy pathways. Beirut/Bonn/Ferney-Voltaire/Montevideo/New York/ Penang/Rome/Suva. www.2030spotlight.org

United Nations (2018): The Sustainable Development Goals Report 2018. An overview of progress towards achieving the SDGs. New York. <https://unstats.un.org/sdgs/report/2018>

Websites

High-Level Political Forum: <https://sustainabledevelopment.un.org/hlpf>

Global SDG Indicators Database: <http://unstats.un.org/sdgs/indicators/database/>

Global Policy Watch: <https://www.globalpolicywatch.org/>

Website des Global Policy Forums zur Agenda 2030 (deutsch): <https://www.2030agenda.de>

Website des Bundeskanzleramts zur deutschen Nachhaltigkeitspolitik:

https://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Nachhaltigkeitsstrategie/_node.html

Website des BMZ zur Agenda 2030: http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/ziele/2030_agenda/index.html

Website des BMU zur Agenda 2030:

<https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-internationales/nachhaltige-entwicklung/2030-agenda/>

Impressum

Das Hochrangige Politische Forum für Nachhaltige Entwicklung 2018

Herausgeber

Global Policy Forum Europe e.V.
Königstraße 37a, 53115 Bonn
Tel. 0228 96 50 510
europe@globalpolicy.org
www.globalpolicy.org
Kontakt: Jens Martens

Autor: Jens Martens

Redaktion: Wolfgang Obenland

Gestaltung: www.kalinski.media

Bonn, August 2018

Dieses Briefing ist Teil des Projekts „2030.de“ des Global Policy Forums Europe, gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie von Engagement Global im Auftrag des BMZ.



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Global Policy Forum Europe e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen wieder.